

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

213 (12.9.1953) Wochenbeilage für alle Kinder



Unser Herzblatt

WOCHENBEILAGE FÜR ALLE KINDER



Die Sage vom Hirschgulden

Von Wilhelm Hauff

5. Fortsetzung

„Umsonst sollt ihr ihn haben“, sagte Kuno. „Ach, ich möchte euch ja nur zuweilen an diesem Teich sehen und sprechen! Sind wir doch eines Vaters Söhne.“

„Nein“, erwiderte der vom Schalksberg, „das ginge schon nicht an, denn es ist nichts Einfältigeres als in Gesellschaft zu fischen, es verjagt einer dem anderen die Fische. Wollen wir aber Tage ausmachen, etwa Montag und Donnerstag du, Kuno, Dienstag und Freitag Wolf, Mittwoch und Sonntabend ich — so ist es mir ganz recht.“

„Mir nicht einmal dann“, rief der finstere Wolf. „Geschenkt will ich nichts haben, und auch mit niemand teilen. Du hast recht, Kuno, daß du uns den Weiber anbietest, denn wir haben eigentlich alle drei gleichen Anteil daran, aber laß uns darum würfeln, wer ihn in Zukunft besitzen soll; werde ich glücklicher sein als ihr, so könnt ihr immer bei mir anfragen, ob ihr fischen dürft.“

„Ich würfle nie“, entgegnete Kuno, traurig über die Verstocktheit seiner Brüder.

„Ja freilich“, lachte der kleine Schalk, „er ist gar fromm und gottesfürchtig, der Herr Bruder, und hält das Würfelspiel für eine Todsünde. Aber ich will euch was anderes vorschlagen, woran sich der frömmste Klausner nicht schämen dürfte. Wir wollen unsere Angeln und Haken holen, und vor diesen Morgen, bis die Glocke in Zollern zwölf schlägt, die meisten Fische angelt, soll den Weiber zu eigen haben.“

„Ich bin eigentlich ein Tor“, sagte Kuno, „um das noch zu kämpfen, was mir mit Recht als Erbe zugehört. Aber damit ihr seht, daß es mir mit der Teilung ernst war, will ich mein Fischgerät holen.“

kommt nie wieder hierher und glaubt mir, es wäre für eure Seelen besser, wenn ihr nur halb so fromm und gut wäret als jene Frau, die ihr eine Hexe scheltet.“

„Nein, eine eigentliche Hexe ist sie nicht!“ sagte der Schalk spöttisch lachend. „Solche Weiber können wahrhaftig, aber Frau Feldheimerin ist so wenig eine Wahrsagerin, als eine Gans ein Schwanz werden kann. Hat sie doch dem Vater gesagt, von seinem Erbe werde man einen guten Teil um einen Hirschgulden kaufen können, das heißt, er werde ganz verlumpen, und doch hat bei seinem Tode alles ihm gehört, so weit man von der Zinne von Zollern sehen kann! Geh, geh, Frau Feldheimerin ist nichts als ein törichtes altes Weib, und du bist der dumme Kuno.“

Nach diesen Worten entfernte sich der Kleine eilig, denn er fürchtete den starken Arm seines Bruders, und Wolf folgte ihm, indem er alle Flüche hersagte, die er von seinem Vater gelernt hatte.

In tiefster Seele betrübt ging Kuno nach Hause, denn er sah jetzt deutlich, daß seine Brüder nie mehr mit ihm sich vertragen wollten. Er nahm sich auch ihre harten Worte so sehr zu Herzen, daß er des anderen Tages krank wurde, und nur der Trost des würdigen Paters Josef und die kräftigen Tränkelein der Frau Feldheimerin retteten ihn vom Tode.

Als aber seine Brüder erfuhren, daß ihr Bruder Kuno schwer darniederliege, hielten sie ein fröhliches Bankett, und in der Weimlaune sagten sie sich zu, wenn der dumme Kuno sterbe, so solle der, der es zuerst erfahre, alle Kanonen lösen, um es dem anderen anzuzeigen, und wer zuerst schieße, solle das beste Faß Wein aus Kunos Keller vorweg nehmen dürfen. Wolf ließ nun von da an immer einen Diener in der Nähe von Hirschberg Wache halten, und der kleine Schalk bestach sogar einen Diener Kunos mit vielem Geide, damit er es ihm schnell anzeige, wenn sein Herr in den letzten Zügen liege.

(Fortsetzung folgt.)



Eingesandt von Ursula Liebisch, 5 Jahre.

Silbenrätsel (24)

Die Drachen steigen wieder. Wenn ihr die einzelnen Buchstaben obiger Überschrift untereinander setzt, so habt ihr die Anfangsbuchstaben der 23 Wörter nachfolgender Bedeutung.

Bedeutung: 1. Leiter eines Orchesters, 2. Gegensatz von Export, 3. Name der englischen Königin, 4. Amerikanischer Trickfilmzeichner (Micky Maus), 5. Vorrat, 6. Erster Mensch, 7. Berühmter italienischer Tenor, 8. Ankerplatz für Schiffe, 9. Modernes Verkehrsmittel, 10. Der nördl. Punkt der Erde, 11. Fluß in Frankreich, 12. Ehemalige deutsche Kolonie in W.-Afrika, 13. Hauptstadt Schottlands, 14. Name des Wolfes in der Fabel, 15. Bekannter österreichischer Dichter, 16. Künstliche Welt-Sprache, 17. Größte Stadt der französischen Riviera, 18. Hauptstadt von Hessen, 19. Anzeige in einer Zeitung, 20. Königin der Alpenblumen, 21. Göttin der Jagd, 22. Erschütterung auf der Erdoberfläche, 23. Berühmter englischer Schiffbrüchigen-Roman von Defoe.

So und nun an die Arbeit, ist das Rätsel richtig gelöst, dann habt ihr euer Wissen bereichert.

Auflösung des Rätsels Nr. 23: 1. Paprika, 2. Irland, 3. Neger, 4. Goethe, 5. Universum, 6. Jeegrim, 7. Norden. PINGUIN.

Briefkasten

Lb. Heinz Gottfried Neubrand, Dein Ferienlebensbericht ist sehr schön und ausführlich, bei nächster Gelegenheit werden wir ihn auszugswiese bringen.

Lb. Ursula Linder, Dein Bericht aus dem Seegebiet hat mir sehr gut gefallen. Wie ich dir schon sagte wird er selbstverständlich in unserem Preisausschreiben genau so bewertet wie ein tatsächliches Erlebnis.

Lb. Fritz Galm, Du hast mir eine sehr schöne Zeichnung geschickt, bei Gelegenheit kannst du sie im Herzblatt bewundern.

Lb. Ursula und Heidi Müller, Eure Radtour war doch sicherlich anstrengend, aber wenn sie so schön verlaufen ist, wird aus der Mühe Spaß.

Lb. Erika Montag, Deine Rätsellösung war richtig, du hast damit schon wieder einen Punkt bekommen.

Die Wissenskiste

Die bekanntesten und längsten Flüsse der Erde

Mississippi (N.-Amerika)	6970 km.
Nil (Afrika)	6500 km.
Amazonenstrom (S.-Amerika)	5800 km.
Jangtschiang (Asien)	5300 km.
Volga (Rußland)	3570 km.
Donau (Europa)	2850 km.
Ganges (Asien)	2700 km.
Don (Rußland)	1900 km.
Rhein (Schweiz, Deutschland, Holland)	1828 km.
Elbe (Deutschland)	1154 km.
Oder (Deutschland)	903 km.
Po (Italien)	652 km.
Mosel (Deutschland)	548 km.
Main (Deutschland)	524 km.
Neckar (Deutschland)	367 km.

Geburtstagsstafel

Wir gratulieren herzlich unseren Geburtstagskindern

- 11. September Gisbert Baraithe
- 13. September Giela Maurer
- 14. September Rudi Schweigert

Nachträglich meinen Glückwunsch:

- 4. September Herbert Schenkenbach
- 10. September Rüdiger Bopp



Eingesandt von Doris Ludwig



Eingesandt von Holarie Kraus

Ein Samenkorn geht auf

Zum Innsbrucker Kongreß der Naturfreunde-Internationale

Kleine Ursachen haben manchmal große Wirkungen. Vom 22. bis 24. März 1895 erschien in der Wiener „Arbeiterzeitung“ ein wenige Zeilen umfassendes Inserat folgenden Inhalts:

Naturfreunde werden zur Gründung einer touristischen Gruppe eingeladen, ihre Adresse unter „Natur 2089“ einzusenden an die Expedition.

Die Einladenden waren der Wiener Lehrer Georg Schmiedl und sein Freund Moritz Katz, von Beruf Kaufmann, 30 Zuschriften langten ein, unter ihnen die des Metallarbeiters Alois Rohrauer und die des Jurastudenten Karl Renner. Wenige Tage darauf fand die erste Besprechung der „touristischen Gruppe“ statt: Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ war geboren. Der Gründungsausschuß bestand aus dem alten Rohrauer, Anton Kreutzer und Leopold Happisch.

Die offizielle Gründungsversammlung fand am 16. September 1895 statt und bereits Ende desselben Jahres zählte der neue Verein bei 200 Mitglieder. Grenzlos war der Eifer und der Idealismus der Pioniere des Naturfreunde-

gedankens, arbeitende Menschen aus Wirtschaftsdunst und Großstadtlärm hinauszuführen in die freie Natur, nicht nur am Körper gesünder zu machen, sondern auch Geist und Seele zu bilden.

Zwei Jahre später sprang der Funke auch auf die Kronländer der damaligen Monarchie über, die Ortsgruppe Steyr wurde gegründet, Turn in Böhmen, Florisdorf, Rohrbach an der Gölben, Neuberg und Linz folgten. Bis zur Jahrhundertwende waren es bereits zehn Ortsgruppen und fünf Jahre später erfolgten die ersten Gründungen außerhalb der Monarchie, Zürich, München, Luzern, Bern und Davos.

Damit war der Beginn einer weltweiten Entwicklung gemacht, für die die 1912 erfolgte Gründung der Ortsgruppe San Franzisko und die 1913 erfolgte Gründung der Ortsgruppe Paris Beispiele sind, die jedoch 1914 durch den ersten Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Umso steller war der Aufstieg nach 1918. In Oesterreich schufen die Sozialgesetzte Ferdinand Hanusch die richtige Basis für die Arbeit der Naturfreunde und auch außerhalb

regte es sich überall. 1931 zählte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ 1415 Ortsgruppen mit 214 024 Mitgliedern in den verschiedensten Ländern. 457 Schutzhäuser und Heime waren der stolze Besitz des TVN.

1933 fehlten erstmals die durch Hitler verbietenen deutschen Naturfreunde auf der Bregenzer Hauptversammlung des Vereines und am 12. Februar 1934 wurde das Herzstück des TVN „Die Naturfreunde“, die österreichische Stammorganisation, aufgelöst. Die Schweizer Naturfreunde übernahmen das Vermächtnis der Gründer und haben es, zuletzt als einzige noch bestehende Naturfreundeorganisation treu bewahrt.

Doch das Matottiwort „... und sie töten den Geist nicht, ihr Brüder“ bewahrheitete sich 1945. Kaum war der Kanonendonner und das Pfaffen der Bomben verstummt, da fanden sich überall die Getreuen, die „Naturfreunde“ waren wieder da. In Oesterreich, Deutschland, Holland und Belgien, Frankreich und Ungarn stöbten wieder die Mitglieder zu ihrer Organisation. 1946 bereits wurde die internationale Fäden wieder geknüpft und nach mehreren vorbereitenden Konferenzen wurde 1950 beim ersten Kongreß in Celerina (Schweiz) die Naturfreunde-Internationale (NFI) geschaffen: Belgien, Deutschland, Frank-

reich, Holland, Palästina, Oesterreich, Schweden, die Schweiz und USA gehören ihr an. Die ungarischen Naturfreunde wurden mittlerweile von einer Staatsorganisation aufgekauft, 200 000 Mitglieder zählt die neue Internationale.

Doch ist ein Strukturwandel eingetreten. War vor 1934 die Naturfreundebewegung eine deutschsprachige und auf den österreichischen Gesamtverein ausgerichtet, so sind nach 1945 im Lande bodenständige, den Eigenheiten des Landes und seiner Menschen Rechnung tragende Organisationen entstanden, von denen vor allem Belgien und Holland eine mächtige Entwicklung genommen haben, damit aus der deutschsprachigen eine wirklich internationale Bewegung schaffend.

In diesen Tagen treten die Delegierten all dieser Länder in Innsbruck zusammen, um beim 2. Kongreß der Naturfreunde-Internationale über die kommende Arbeit zu beraten. Das Samenkorn, vor fast sechs Jahrzehnten von Wiener Arbeitern gepflanzt, ist machtvoll aufgegangen.

Augen auf
im Straßenverkehr!

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

12. 9. bis 19. 9. 1953

	STUTTGART	SÜDWESTFUNK	FRANKFURT	NWDR
Wellenlänge	822 m, 875 kHz, 100 kW, 49,75 m, 6030 kHz, 10 kW	285 m, 1015 kHz, 70 kW, 827 kHz, 165 m, 1530 kHz	505,8 m, 593 kHz, 100 kW, 48,47 m, 6190 kHz	309 m, 971 kHz, 80 kW, 303 m, 1494 kHz
Nachrichten	Mo: 5.30, 6.30, 7.00, 7.35, 8.05, 12.30, 13.30, 21.00, 24.00; Nachrichten So: 7.15, 12.30, 19.30, 22.00, 24.00; Sportsendungen: So 15.00, 21.45; Sa 14.00, 21.45; Do 13.30; Mi, Di, Mi, Frei 22.00; Gottesdienste: So 7.00, 8.45; Andachten: werktags 7.00	Nachrichten Mo: 6.00, 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; Sportsendungen der Woche: So 15.30, 19.00, 22.30, Mo 15.30, 22.00, Mi 22.00, Sa 12.15, 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30, 9.15; Andachten: werktags 6.30	Nachrichten Mo: 5.45, 6.15, 8.00, 12.45, 17.45, 19.30, 22.15, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 12.45, 19.15, 22.15, 24.00; Sportsendungen der Woche: So 13.00, 22.25, Mi 12.00, Sa 12.40, 22.30; Gottesdienste: So 8.30	Nachrichten Mo: 5.00, 7.00, 8.35, 12.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00; Nachrichten So: 7.00, 8.00, 12.00, 19.00, 21.45, 24.00; Sportsendungen der Woche: So 17.15, 19.15, 21.55, Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 10.00; Andachten: werktags 6.30
So 13. September	9.15 Geistliche Musik 11.30 Die Kantate 12.00 Schöne Stimmen 12.00 Ferenc Fricay dirigiert Joh. Strauß 12.30 Aus unserer Heimat 17.00 Hörspiel: Ein Sieg des Geistes 17.30 Solistenkonzert 19.00 Genfer Capriccio 20.00 Tans durch die Jahrhunderte 22.30 Leichte Unterhaltung 23.00 Streichserenade	9.45 Das Vermächtnis 11.00 Das Große Unterhaltungsorchester des SWF 12.30 Mittagskonzert 13.30 Froh und heiter! 17.00 Was euch gefällt! 18.30 Die Sportreportage 19.30 Kleine Abendmusik 20.00 Musik-Festspiele in Aix-en-Provence 21.45 Mantovani spielt 22.30 Sport und Musik 23.00 Fröhlicher Ausklang!	8.30 Die guten Freunde 10.15 Gertrud Bäumer 10.30 Unser Volklied 11.30 Musik zur Unterhaltung 13.00 Eine kleine Melodie 15.00 Stunde des Chorgesangs 15.45 Was ihr wollt! 17.00 Tanze 18.15 Sport und Musik 20.00 Urlaubs-Erinnerungen 21.15 „Die kleinen Vier“	8.00 Kirchenkonzert 12.00 Sang und Klang 12.30 Sang und Klang 16.30 Die Schallplattenstunde 19.00 Das Meisterwerk 19.30 Gedanken zur Zeit 19.30 Klaviermusik 20.00 Kennwort „Fliegende Untertassen“ 22.15 Das Tanzorchester des NWDR Hamburg 22.45 Das Herrenbrevier 23.15 Melodie zur Mitternacht
Mo 14. September	6.30 Frühmusik 8.15 Melodien am Morgen 11.00 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Alte Musik 18.00 Schlagermelodien von gestern 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Musik für jedermann 21.15 Geschichten aus dem Ghetto 22.30 Zeitgenössische Musik	7.30 Frohgut am Montagmorgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Im bunten Wechsel ... 18.30 Solisten-Konzert 19.00 Der arme Mann aus Toggenburg 20.00 Am Montag fängt die Woche an ... 21.00 Divertimento musicale 22.30 Klaviermusik 23.30 Unvergänglicher Tscholsky	7.35 Heitere Klänge 11.30 Musik zur Mittagspause 15.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Das Liebesduett 17.00 Wie herrlich ist die Jugendzeit! 18.00 Rekorde, Rekorde 20.00 Guten Abend, liebe Hörer! 20.30 Hörspiel: Der eingebildete Kranke 21.35 Ouvertüren und Ballettmusik 22.30 Klaviermusik und Lieder von H. Heutier 23.00 Der Windmacher	7.15 Stündchen am Morgen 10.30 Eine kleine Schallplattenstunde 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 15.00 Gustav Mahler 16.00 Romantische Klänge 16.40 Das kleine Komponisten-Porträt: W. Meisel 17.45 Illustrierte Schallplatte 19.30 Sinfoniekonzert 21.30 Die unbequeme Verantwortung 22.30 Nachtprogramm
Di 15. September	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Das Orchester Walter Friedrich Ruff 11.30 Amerikanische Klaviermusik 12.00 Musik am Mittag 13.45 Vom Umgang mit Pflzen 17.00 Konzertstunde 18.00 „O du schöner Rosengarten“ 20.05 Welt der Musik 21.15 Rhythmische Zwischenspiele 22.30 Die Welt heute 23.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Der Kalendermann 15.15 Musik nach Tisch 16.00 Konzert des SWF-Orchesters 17.00 Musik der Landschaft 20.00 Verkündene Stimmen 20.30 Schiff im Schlamme - Hörspiel 21.30 Musikalisches Zwischenspiel 23.30 Jazz 1953!	8.30 Der Frankfurter Wecker 11.30 Musik zur Mittagspause 15.00 Das Stündchen nach Tisch 17.00 Unser Unterhaltungsorchester spielt 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Wir bringen Ihnen 21.30 Lebendiges Wissen 22.45 Musik von Josef Haydn 23.30 Das Abendstudio 23.30 Eine kleine Nachtmusik	8.15 Stündchen am Morgen 10.30 Günter Fuhlisch und seine Solisten 12.00 Mittagskonzert 13.35 Peter Tschalkowsky 14.10 Ernst von Dohnanyi 17.00 Walt Disney erzählt die Märchen Amerikas 17.45 Nach der Arbeit 19.30 Neue Schlager suchen ihre Liebhaber 20.00 Volksfest des Bel Canto 22.30 Der gordische Knoten 23.00 Der Tag klingt aus
Mi 16. September	8.15 Melodien am Morgen 11.15 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik am Mittag 14.15 Musikalisches Intermezzo 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.15 Hausmusik 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Fröhliche Volksmusik 20.30 Firma Müller & Co. 22.30 Beschwingter Rhythmus	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.45 Die Puppenfee 17.40 Eigenprogramm der Studios 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Laß die Sorgen Sorgen sein ... 20.45 „Der Bajazzo“ 22.30 „Paris, besungen und zersungen“ 23.00 Das Orchester Kurt Edelhagen 23.30 Tanzmusik zum Tagesausklang	8.30 Der Frankfurter Wecker 11.30 Musik zur Mittagspause 12.40 Sport aus aller Welt 13.10 Melodien von Wolf Lorey 14.05 Jugendorganisationen stellen sich 16.15 Kleine Lieder - kleine Stücke 17.00 Rhythmische Klänge 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 „Den Pasquale“ 21.15 Der Dresdner Mozartchor singt	7.15 Laß die Sorgen - diesen Morgen 8.15 Heimatklänge 10.30 Kammermusik von Telemann 12.00 Musik zur Mittagspause 13.35 Musik französischer Komponisten 17.45 Musik zum Feierabend 19.30 Echo der Welt 20.00 Viktoria und ihr Husar 21.10 Kleines Konzert 22.30 Ein tänzerisches Intermezzo 23.30 Musik zur späten Stunde
Do 17. September	11.00 Orchesterkonzert 12.00 Klänge der Heimat 13.00 Konzertstunde 17.10 Leichte Unterhaltungsmusik 19.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 19.45 Von Tag zu Tag 20.05 Operettenkonzert 21.35 Neue französische Chormusik 22.30 Waffen im Kampf gegen die Krankheit 23.00 London - Paris	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Musik am Nachmittag 14.45 Klaviermusik 20.00 „Theo Mackeben“ 21.45 Das Orchester Percy Faith 22.30 „O Hirt vom Berge Liebeslaut“ 23.00 „Die Rache“ 23.15 Für Kenner und Liebhaber	8.30 Der Frankfurter Wecker 11.30 Das Stündchen nach Tisch 15.00 Musik aus Frankfurt 17.00 Größe aus der alten Heimat 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Guten Abend, liebe Hörer 20.30 Heinrich Schubert singt 21.30 Doll Sternberger spricht 22.45 Tonfilm-Melodien 23.25 Die Stunde nach Gottes Gebot 23.30 Wenn der Tag zu Ende geht	7.15 Mit Musik geht alles besser 9.00 Schulfunk 10.30 Tanzmelodien 12.00 Musik zur Mittagspause 17.05 Kunststoffe - Überall Kunststoffe 17.45 Gut aufgeleitet 19.30 Die neue Haydn-Renaissance in Amerika 19.45 Heitere Note 20.45 Der sanfte Herr Möck 22.30 Ganz unter uns 23.15 Musikalisches Nachtprogramm
Fr 18. September	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 14.00 Nachmittagskonzert 18.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Das Rundfunkinfoniorchester 21.00 Wesen und Ausdruck des Volkes 21.30 Das Sverd Assmusen-Quintett 22.15 Das Orchester Bela Sanders 23.00 Duke Ellington spielt	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.15 Musik nach Tisch 15.15 Nachmittagskonzert 16.30 Kammermusik 17.00 „Von Lina bis Wien“ 20.00 Operettenklänge 20.45 Die junge Frau von 1953 21.00 Die großen Meister 21.30 Die rosa und die schwarze Brillen 22.00 Virtuose Harmonika 23.30 Alle kleinen Englein gehen jetzt zur Ruh'	8.30 Der Frankfurter Wecker 11.30 Musik zur Mittagspause 15.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Alte und neue Klavier- und Violinmusik 16.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Glück aus dem Äther! 20.30 Junge Deutsche 21.00 Die bunte Folge 22.35 studio für neue Musik 23.00 Barockmusik	7.15 Musik am Morgen 9.00 Schulfunk 10.30 Eine kleine Schallplattenstunde 12.00 Musik zur Mittagspause 15.30 Nachmittagskonzert 17.05 Vom „Geist des Hauses“ 17.45 Kurzwel am Feierabend 19.45 Der Troubadour 22.15 Fred Wig und seine Juke-Box 23.30 Nachtprogramm 23.30 Unterhaltungsmusik
Sa 19. September	8.15 Fröhliche Morgenmusik 10.45 Hausmusik 11.15 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 14.00 Wochenende und Sonnenschein 17.10 Von Kontinent zu Kontinent 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Die Stuttgarter Volksmusik 20.05 Ab acht wird gelacht 22.45 Tanzmusik 23.10 Das Nachtkonzert	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Berühmte Szenen aus Opern 16.30 Kleine Inszen im Kleinen Belt 18.30 Musik, die unsere Hörer wünschen 20.00 Eins ins andere 21.00 „Der Zauber von Paris“ 22.15 „Sportnachschau“ 23.30 Der SWF bittet zum Tanz	8.30 Der Frankfurter Wecker 11.15 Fröhliche Morgenmusik 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.30 Volklied und Volksmusik aus der Heimat 16.00 Tanze 17.00 Alte Geschichten neu berichtet 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Er, sie - es! 21.30 Drei Viertelstunden im Dreivierteltakt 22.45 Mitternachts-Codetalk	8.15 Musik am Morgen 10.30 Hans Pfitzner 14.00 Klingendes Wochenende aus Berlin 16.00 Wie es euch gefällt 18.00 Am laufenden Band 19.30 Aktuelles und Sport 19.30 Chormusik 19.45 Männerchor 20.00 Hunter Abend 22.15 Josef Haydn 23.30 Melodie und Rhythmus

Beispiele aus unserem Angebot:
Grundig

UKW-Edelsauer, 8 Röhren, 14 Kreise, mit Releodetektor, eingebaut. Antenne, vergharbar Klangblende ... DM 206,-
Monstratrate ... DM 15,60

Tanfungen - Adagio

7 Röhren, 13 Kreise, Ferrit-Antenne und UKW-Dipol, Kurzwellenlaufe, Edelholzgehäuse ... DM 299,-
Monstratrate ... DM 22,65

Verlangen Sie kostenlos die **Funkberater - Illustrierte!**

Sie zeigt Ihnen in Wort und Bild das Neueste der Düsseldorf Funk- u. Fernseh-Ausstellung. (Postkarte genügt!)

Saba - Meersburg W 3
Groß-Super, 12 Watt Endstufe ... DM 448,-
Monstratrate ... DM 33,65

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlsru. 32 - Ruf 6754



Jetzt ein **UKW-Gerät**

Wenn Sie die neuen Empfänger sehen und hören, wird Ihnen klar, um welche musikalischen Genüsse Sie sich bringen, wenn Sie noch länger auf UKW verzichten. Sie zahlen doch Ihre DM 2,- Rundfunkgebühr jeden Monat. Warum nutzen Sie nur die Hälfte des Programmes aus. Wie günstig Sie zu einem UKW-Empfänger kommen, erfahren Sie bei einem unverbindlichen Besuch.

Menschen SIND IMMER UNTERWEGS

Ein Bericht von Hans-Joachim Langner



Die Uhr in der Bahnhofshalle steht nicht still. Minute um Minute rückt der Zeiger vor. Seine Sprünge sind immer gleich, werden nicht schneller und nicht langsamer. Die große Uhr ist der Bote der Zeit. Sie ist ein Zifferblatt mit einem Räderwerk dahinter und zwei Zeigern darauf. Aber für die Menschen auf dem Bahnhof ist sie die Zeit selbst. „Sie vergeht viel zu schnell“ sagen die Abschiednehmenden, die den Augenblick festhalten möchten. „Sie schleicht dahin“ seufzen die Wartenden, die der Augenblick bremst auf dem Weg zu irgendeinem Ziel und die er trennt von einer Begegnung mit dem Glück oder auch von der Gewißheit des Leids. Die Menschen erst geben der Zeit ein Gesicht, das vielfältig und unbestimmbar ist wie das Leben. Nirgends wird das deutlicher als auf dem Bahnhof der Großstadt. Im Schatten der großen Uhr treffen sich die Gegensätze und begegnet sich Verwandtes. Zwischen zwei Zügen erfüllt sich ein Schicksal und zerbricht ein anderes. Alle Züge fahren nur vom Ausgangspunkt zur Endstation. Die Menschen aber sind immer unterwegs.

Zwei von dreitausend: Lang und beschwerlich war die Reise, und noch ist das Ziel nicht erreicht.

Transport kleiner Erholungsbedürftiger wieder zurück. Sie weiß noch nicht, wohin die nächste Reise geht, nach Bayern vielleicht, an den Rhein oder hinauf zur Nordseeküste. Die Frau möchte, daß es eine recht schöne Gegend ist. Die Kinder sollen doch ein paar Wochen glücklich sein. Sie selbst kann nicht bleiben. Andere Kinder warten auf sie, müssen nach Hause oder in den schönen Urlaub begleitet werden. Die Frau aber ist auf den Bahnhöfen und in den Zügen zu Hause in diesen Wochen.

Der Interzonenzug läuft ein. Es ist 20.45 Uhr. Auf dem Bahnhof brennen schon die vielen Lichter. In gelblichem Weiß, in Rot und Grün kämpfen sie gegen die Dunkelheit an. Eine Frau flüstert vor sich hin: „Hoffentlich finde ich sie gleich, hoffentlich finde ich sie gleich...“

Interwegs auf großer Fahrt ist der Lokführer mit der Verantwortung allein.

Als die Scheinwerfer des Zuges zu sehen sind, tritt die Frau so nahe an die Bahnsteigkante, daß sie fast auf die Schienen gestürzt wäre. „Entschuldigen Sie bitte“, sagt sie zu dem Mann, der sie noch rechtzeitig zurückreißt. Sie lächelt verlegen aus müdem Gesicht. Aber dann ist ihr Blick schon wieder auf den Schienen, klebt am heranbrausenden Zug. Mit fünf Stunden Verspätung trifft er nun ein.

daß ihr nichts gehört von den Orangen, der Schokolade und der Milch, daß sie nur eine unbekannte Verkäuferin ist und Dienst zu tun hat an jedem Ferazug.

Die Frau ist die ganze Zeit auf dem Bahnhof gewesen. Ihre Mutter ist in diesem Zug. Aus Magdeburg kommt sie, um die Tochter zu besuchen nach sieben Jahren der Trennung. „Nun bin ich auch schon so einsam wie sie“, denkt die Frau, die noch Trauer trägt um ihren Mann. Doch dann schüttelt sie den Kopf, weil sie an das Kind denkt, das ihr blieb und das zu Hause in der Obhut der Nachbarin auf eine unbekannte Oma wartet.

Schon wirft der Schaffner die Türen zu. Das Abfahrtsignal wird gegeben, da greift Lina in den leuchtenden Berg der Orangen (35 Pfennig das Stück). Vier, fünf, sechs Früchte nimmt sie und reicht sie den Kindern hinauf. Der Zug fährt an, und in das Fauchen der Lokomotive mischen sich ein paar piepsige Stimmchen: „Danke, Tante, danke!“

Da hält der Zug. Die Frau läuft an den Wagen entlang. In dicken Trauben ballen sich die Menschen an den Türen. „Hoffentlich finde ich sie...“ Minuten später gibt es für eine alle und für eine junge Frau keinen Zug und keinen Bahnsteig mehr. Es gibt nur noch den kostbaren Augenblick des Wiedersehens. „Ich bin so froh, Mutter, daß es fast weh tut“, flüstert die Frau, die fünf Stunden wartete. Es wird viel geweint auf dem Bahnhof, wenn ein Interzonenzug ankommt.

Lina winkt dem Zug nach, bis das rote Licht verschwindet. „Sechs mal 35“, rechnet sie dann, „macht zwei Mark zehn.“ In der linken Tasche ihres Kittels bewahrt sie das Trinkgeld auf. Es ist nicht viel, was der Tag brachte, aber man kann ja das Abendbrot sparen. Sie zählt 2,10 Mark ab und legt das Geld in die Kasse. Doch dann muß sie sich beeilen. Drüben auf dem anderen Gleis ist der Fernschnellzug aus München eingelaufen.



„Berlin muß leben.“ Die arbeitslose Schauspielerin dient jetzt den Kindern der Viersektorenstadt.

Etwa 800 Plätze hat der Zug, aber 3000 Menschen drängen sich in den Gängen und Abteilen. Nicht viele steigen hier aus. Die meisten wollen noch weiter nach Westen. Irgendwo im Ruhrgebiet warten Angehörige mit der gleichen Sehnsucht auf sie, mit der in Hannover eine junge Frau ihre Mutter erwartete.

„Schokolade, Zigaretten, Apfelsinen!“ schallt eine Stimme hell über den Bahnsteig. Die Lina, die eben für gewiß nicht leicht verdiente zwei Mark zehn ihr Herz entdeckte, ist nun wieder eine unbekannte Verkäuferin. Sie schiebt ihr Wägelchen an den langen Schnellzugwaggons vorbei. Dabei träumt sie ein wenig, sie säße selbst in einem der Polster-

Der Speisewagen in diesem Zug, der aus Magdeburg kommt, ist fast leer. Die 3000 mußten ohne Geld auf die lange Reise gehen. Nur die Fahrkarte haben sie. Viele sind seit dem frühen Morgen unterwegs.

Ganz still ist es jetzt am Zug. Sogar die Verkäufer von Obst, Süßigkeiten und Getränken preisen ihre Ware nicht an. Stumm rollen sie die Wägelchen an den erleuchteten Fenstern mit den Menschen vorüber. Kinder sehen ihnen mit großen Augen nach. Manchmal blicken sie fragend zur Mutter auf. Aber sie betteln nicht. Sie starren nur schweigend auf die bunten Wagen.

Die Verkäuferin Lina spürt die Blicke wohl. Sie möchte hinüberrufen zu den Müttern und ihren Kindern,

sessel und führe durch die Nacht der Sonne entgegen.

Die Großstadt geht allmählich schlafen. Aber in der weiten Bahnhofshalle, im Schatten der großen Uhr, gibt es keine Ruhe. Drüben, am linken Eingang, der zur Gepäckannahme führt, sammeln sich um diese Zeit die Lichtscheuen, Mädchen, die von den Männern leben und Männer, die wieder vom Verdienst dieser Mädchen profitieren. Wenn die Streife der Bahnpolizei in der Nähe ist, verschwinden sie. Aber einige sind doch immer wieder da.

Plötzlich schlagen sich zwei noch junge Burschen. Andere bilden einen Kreis um sie. Es wird nicht laut. Man hört nur das Keuchen der Schläger und das Klatschen ihrer Fäuste, die wahllos und unbarmherzig treffen. Der eine blutet aus Mund und Nase.

Am Verkaufsstand vor dem Wartesaal lehnt eine Frau. Sie beobachtet die Prügelei genau. Aber ihr Gesicht zeigt keine Bewegung. Der Kampf der beiden Männer geht um diese Frau. Einige der Umstehenden wissen es. „Sag doch, wen von den beiden du willst!“ ruft ihr jemand zu.

Sie zuckt mit den Schultern und fragt fast uninteressiert: „Wer spendiert mir 'ne Bockwurst?“ Sie ist noch jung, aber die schmalen Lippen und die scharfen Mundwinkel, vor allem aber die Augen, die ohne Glanz sind, machen ihr Gesicht alt.

„Polizei!“ Der Kreis um die Prügelnden öffnet sich. Die beiden Schläger laufen davon. Die Frau am Wurststand sieht ihnen nicht nach. Sie leckt einen Rest Senf von den Fingern und sagt: „Man braucht so was manchmal, um zu sehen, daß man doch wenigstens noch 'ne Prügelei wert ist...“

Dann geht sie mit dem Mann, der die Bockwurst bezahlte, hinaus in die Nacht.

Im Bunker der Bahnhofsmission sitzen Reisende aus der Sowjetzone und warten auf ihre Anschlußzüge. Die Kinder schlafen, aber die Erwachsenen finden keine Ruhe. Es wird kaum gesprochen. Bis ein paar westdeutsche Reisende hereinkommen, um hier auf den Frühzug zu warten. Zuerst nimmt man voneinander kaum Notiz. Dann fragt einer der Neugekommenen: „Sind Sie alle von drüben gekommen?“ Einige nickten und ein älterer Mann sagt: „Ja, wir sind zehn Stunden gefahren, eingepfercht wie Vieh.“

So beginnt das Gespräch, in dessen Verlauf ganz unvermittelt im hannoverschen Bahnhofsbunker der Stacheldraht deutlich, ja, fast fühlbar wird, der Deutschland von Deutschland trennt.

Der ältere Mann, ein Eisenbahner, sagt: „Ich muß für mich und meine Frau etwas richtigstellen. Wir wohnen zwar 'drüben', aber wir sind Westdeutsche. Ich bin ja vor dem Kriege nur dienstlich nach Leipzig versetzt worden.“

„Ja“, sagt die Frau und betont beinahe stolz jedes Wort, „wir sind Westdeutsche, mein Mann und ich.“ Keiner im Raum protestiert. Keiner von denen, die aus der Sowjetzone auf Besuch kamen, ruft: „Ist das denn nicht gleich, ob wir west- oder ostdeutsch sind? Sind wir nicht alle gute Deutsche?“

Sie sagen es nicht. Sie wenden sich ab oder senken den Kopf. Und in einigen Gesichtern steht deutlich zu lesen: „Wir sind bloß aus Sachsen...“

Und immer wieder fügt das Eisenbahner-Ehepaar, das vor 15 Jahren nach Leipzig versetzt wurde, in das Gespräch ein: „Wir sind ja westdeutsch, ein Zufall, daß wir drüben wohnen.“

So weit also ist es gekommen. So erniedrigt schon fühlen sich die Men-

schen von der anderen Seite der Elbe, daß sie Jahrzehnte zurückrechnen, um sagen zu können: „Ich bin westdeutsch...“

Sie kommen im überfüllten Interzonenzug von Deutschland nach Deutschland, und sie fühlen sich als



Auf der „Kommandobrücke“ des Bahnhofs: Die Männer von der Betriebsüberwachung.

Menschen zweiter Klasse, weil sie kein Geld in der Tasche haben, weil sie bei einem geschenkten Teller Suppe auf den Anschlußzug warten müssen.

Sie bleiben ein paar Wochen. Das ist ein Trost. Vielleicht werden ihnen nicht nur Verwandte, sondern auch fremde Leute sagen, daß sie stolz sein müssen, von „drüben“ zu kommen, daß es kein Deutschland mehr gäbe ohne die „Ostdeutschen“, die in Terror und Unterdrückung ausharren und standhaft bleiben im Glauben an die Freiheit und an die Einheit über den Stacheldraht hinweg.

Es ist Mitternacht. Die Servicemädchen in der Milchbar an der rechten Seite der Bahnhofshalle stellen die Stühle hoch, wischen den Fußboden und putzen Glas und Chrom für den nächsten Tag. Als letzter Gast verläßt eine Frau den Raum. Unschlüssig steht sie in der Halle. Noch eine halbe Stunde muß sie auf den Zug warten, der sie in die Pfalz bringen soll. Fünfzig Berliner Kinder wird sie von dort beimholen in die Viersektorenstadt.

Danach fährt sie mit einem neuen

Weit sind die Zeiger der großen Uhr in der Halle vorgerückt. Auf den ersten Blick scheint es, als gehe nun auch der Bahnhof schlafen. Aber die Züge rollen weiter, und die Menschen, ohne die jeder Zug nicht mehr wäre als ein Ungeheum aus Stahl und Holz, sie wachen auf den Lokomotiven und am Stelwerk, in den Bunkern der Gepäckabfertigung und an den Weichen der Schienenstränge.

Und auch die Stimme des Bahnhofs wacht. Das Mädchen in der winzigen Kabine mit dem Mikrophon hat den Fahrplan im Kopf. Viele tausend Reisende hören sie möglich, folgen der Stimme, die zur Vorsicht mahnt, zur Pünktlichkeit ruft und bei Verspätungen schon durch ihr Dasein tröstet. Auch jetzt, da die Nacht langsam dem graudünen Morgen weichen muß, ist die Stimme bereit.

In den Wartesälen ruhen die Menschen zwischen den Zügen aus. Die Stimme wird sie wecken, wenn es Zeit ist, wenn die große Uhr es befiehlt. Für jeden, für die Ankommenden und die Abschiednehmenden, für die Durchreisenden und auch für die Wurzellosen ohne Halt und Ziel ist der Bahnhof nur Zwischenstation, im „Unterwegs“ des Lebens.



Im Schatten der großen Uhr warten Mutter und Kind auf den Anschluß. Foto: Friedelich



So sieht es an den Zügen des Ost-West-Verkehrs aus.

Eine interessante Erfindung:



Brille mit Rückblickspegel

Diese deutsche Erfindung will in erster Linie den Rad- und Motorrollerfahrern eine viel größere Verkehrssicherheit geben.

Die Brille erlaubt beim Voraussehen gleichzeitig die Straße hinter sich ebenso von rechts und links zu beobachten, was in bedeutendem Maße die Gefahren verringert und Zusammenstöße beim Überholen oder bei Überquerungen der Straßen gänzlich ausschaltet. Auch ist der Zeitpunkt nicht mehr weit, wo die Fußgänger in Großstädten sich dieser Brille bedienen müssen.

Die Zeichnung zeigt ein Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Die Idee selbst besteht darin, daß die kleinen Spiegel, welche den Rückblick gestatten, im Vergleich zu den Brillengläsern ein klein wenig (ca. 2 cm) vorstehen, was durch Anbringen von zwei hervortretenden Nischen erreicht wird. Die Brillengläser sind durch ihren schrägen Schnitt so verkürzt, daß ihre gesamte Breite nur etwas größer ist, als der Abstand zwischen den Pupillen, wodurch unwillkürlich beim Voraussehen auch die Spiegelflächen bequem zu übersehen sind.

Da bei gewöhnlichen Brillen die Gläserfläche nicht senkrecht ist, müssen die Spiegel- und Gläserflächen dieser Brille einen Winkel von ca. 10 Grad bilden, um den Rückblick, ohne den Kopf zu heben, zu ermöglichen. Um eine Kopfumwendung zu vermeiden und doch die Strecke hinter sich deutlich zu übersehen, müssen die Flächen der Spiegel zwischen sich einen Winkel von ca. 175 Grad bilden.

Ohne Strom vernickelt

Ein Verfahren zum Vernickeln von Metallteilen ohne Stromzuführung findet in den Vereinigten Staaten neuerdings gesteigerte Anwendung. Dabei lassen sich gegenüber dem Galvanisieren eine Reihe von beträchtlichen Vorteilen feststellen.

Das Verfahren beruht auf der Erkenntnis, daß Nickel aus warmen Salzlösungen auch ohne Stromzuführung reduziert werden kann, wenn man Hypophosphite — das sind Salze der unterphosphorigen Säure — zusetzt. Die wichtigsten Vorteile hierbei liegen in der besseren Porenfreiheit der vernickelten Teile, der größeren Widerstandsfähigkeit gegen Korrosion und in der Anwendbarkeit auch auf Metallteile, die bisher wegen schlechter Stromstreuung kaum oder gar nicht galvanisiert werden konnten.

Das neue Verfahren kann auch zum Vernickeln von Kunststoffteilen eingesetzt werden.

Pariser Salon am 1. Oktober

In der Zeit vom 1. bis zum 10. Oktober wird im Grand Palais die 40. alljährliche große Automobilschau stattfinden, die unter dem Namen „Pariser Salon“ bekannt ist. Auf dieser ersten großen Schau des kommenden Herbstes wird ein beträchtlicher Teil der internationalen Automobilindustrie wahrheitsgemäß schon mit seinen Typen für 1954 auftritt.

1200 Aussteller haben sich bereits angemeldet. Den meisten Raum in der großen Halle werden wie auch in früheren Zeiten die Personenzüge einnehmen, während Motorräder und Nutzfahrzeuge im Parc des Expositions an der Porte de Versailles gezeigt werden.

Mondreise dauert zehn Tage

Anläßlich eines Vortrages des bekannten Astronomen Prof. Schmitt wies dieser nach, daß ein Vorstoß in den Weltraum heute schon technisch durchführbar ist. Eine Reise zum Mond würde bei geringster Geschwindigkeit rund zehn Tage in Anspruch nehmen.

Der Grund, weshalb dieses Projekt bis jetzt noch nicht gestartet worden ist, liegt nicht auf der technischen, sondern auf der finanziellen Seite.

Eine Rakete allein kann die 300.000 Kilometer bis zum Mond nicht zurücklegen, dazu braucht man eine sogenannte Stufenrakete. Es werden sechs Stufen benötigt, von denen nur die Spitze der aus sechs Einzelstücken zusammengesetzten Rakete, in der sich auch die Besatzung befindet, das Ziel erreicht. Diese Spitze kehrt dann auch allein wieder zur Erde zurück.

Die Schwierigkeit liegt darin, daß sich das Gewicht des Körpers von einer Stufe zur anderen um jeweils das 200fache steigert. Dadurch erhöhen sich die Kosten derart, daß augen-

Bereits Leonardo da Vinci fotografierfähig

Von der „Camera obscura“ bis zum „Achromaten“ / Von Wolfgang Watteyne

Es ist falsch anzunehmen, die photographische Kamera sei erst im vorigen Jahrhundert zusammen mit der Photographie erfunden worden. Vielmehr ist uns bekannt, daß bereits Leonardo da Vinci — der geniale Erfinder in der italienischen Renaissance — gegen Ende des 15. Jahrhunderts versuchte, mit einer sogenannten Lochkamera Abbilder der sichtbaren Wirklichkeit einzulangen.

Eine Lochkamera ist dabei nicht mehr als ein primitiver, vollkommen lichtdichter Kasten, in dessen Stirnseite sich ein kleines Loch befindet, damals unter dem Namen „Camera obscura“ bekannt. Weil man jedoch seinerzeit noch keine lichtempfindlichen Chemikalien kannte, mußte das an der Rückseite der Lochkammer erscheinende Bild mit einem Zeichens Stift nachgezogen werden. Anders ließ es sich nicht festhalten.

Indessen fanden die damaligen „Fotografen“ schon bald darauf, daß sich mittels einer Linse an Stelle des Loches viel klarere und schärfere Bilder erzielen ließen. Außerdem waren diese wesentlich heller. Heute bedient sich höchstens noch mal ein begeisterter Fotohobbyist der Lochkamera, nur um zu beweisen, daß es damit eben auch geht. Wer aber nun seine selbstgebastelte Kamera mit einer einfachen Sammellinse ausrüsten wollte, der würde sich bestimmt wundern, weshalb er dennoch ein solch unrichtiges Bild vom fotografierten Gegenstand erhält. Warum eigentlich?

Eine Feststellung der Physik geht dahin, daß die auf den Rand einer Sammellinse fallenden Lichtstrahlen (Randstrahlen) stärker gebrochen werden als die auf die Mitte treffenden Zentralstrahlen. Es kann also gar kein scharfes Bild vom Gegenstand entstehen, weil die photographische Platte oder der Film jeweils immer nur in eine Schnittebene — entweder in die der Rand- oder die der Zentralstrahlen — gebracht werden kann. Diese dem Fochmann als „sphärische Aberration“ bekannte Erscheinung kann auf zweifache Art behoben werden. Einmal können durch Abblenden der Linse die Randstrahlen abgehalten werden, was natürlich die Helligkeit des Bildes vermindert. Zum anderen wird dieser Linsenfehler schon bei der Produktion des Objektivs heute so korrigiert, daß man die erste Linse mit einer zweiten von anderem Krümmungsradius koppelt, die genau den gegenläufigen Fehler aufweist. So heben sich die Brechungsfehler der beiden Linsen gegenseitig auf, und die Lichtstrahlen werden auch ohne Blende in eine gemeinsame Schnittebene gerufen.

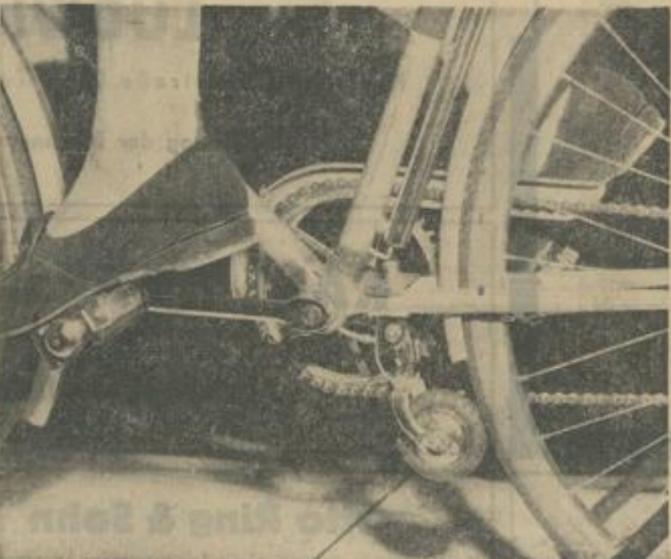
Ähnlich verfährt man zur Korrektur eines anderen Linsenfehlers, der sogenannten „chromatischen Aberration“ oder „Fokaldifferenz“. Bekanntlich ist das unserm Auge weiß erscheinende Licht aus fünf verschiedenen Farben zusammengesetzt (Rot, Gelb, Grün, Blau, Violett), was sich an jedem Prisma beobachten läßt. Faßt man nun eine Sammellinse als Doppellinse mit gemeinsamer Grundfläche auf, dann wird es verständlich, daß hier eine ähnliche Erscheinung auftritt. Dementsprechend werden die roten, langwelligeren Lichtstrahlen am wenigsten gebrochen, die blauen, kurzwelligeren am stärksten. So bekommt das vom Gegenstand erzeugte Bild farbige Randsäume, die ihrerseits wiederum die Schärfe und Farbrichtigkeit des Bildes ungünstig beeinflussen, da ja Film und Platte gegen mehrere Farben empfindlich sind.

Das Experiment hat ergeben, daß eine Sammellinse aus Kronglas und eine Zerstreuungslinse aus Flintglas — das sind zwei verschiedene Glasarten — sich in der Brechung des farbigen Lichtes genau entgegengesetzt verhalten. Koppelt man beide Gläser zu einer Doppellinse, so vereinigen sich die fünf Farbstrahlen des weißen Lichtes in einer Ebene. Eine solche farbkorrigierte Doppellinse nennt man in der photographischen Optik einen „Achromaten“. Die Objektiv aller besseren Photoapparate werden darum meistens aus mehreren Einzellinsen bestehen.



In Ergänzung des Ulmer Fahrzeugprogrammes wurde vor kurzem der S 4500 in Großserienfertigung genommen. Dieses Fahrzeug ist ebenso wie der S 3500 mit dem seit Jahren verwendeten luftgekühlten 4-Zylinder-Deutz-Dieselmotor von 90 PS ausgerüstet.

Das Fahrzeug wird in vier Ausführungen gebaut, als Lastkraftwagen mit Radständen von 4200 und 4850 mm, als Kipper mit einem Radstand von 3700 mm und als Sattelschlepper mit einem solchen von 3200 mm. Der Lastkraftwagen und Kipper sind ausgerüstet mit einem Fünfganggetriebe, haben eine Höchstgeschwindigkeit von 78 km/h und eine Steigfähigkeit im 1. Gang von 31 Prozent. Beim Sattelschlepper erniedrigt sich die Steigfähigkeit im ersten Gang auf 17,5 Prozent, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß hier das zulässige Gesamtlastgewicht über 16 To. liegt.



Den idealen Platz für die Fahrrad-Lichtmaschine glaubt der Hamburger Erich Thiede gefunden zu haben. Als Vorteile seiner Lichtmaschine führt Thiede die ideale Ein-Bolzen-Belegung, das immer axial-lautende Rad mit rutschfestem Laufgummi und das Aus- und Einschalten am Lenker an. Die über die Lauffläche angetriebene Lichtmaschine soll auch eine Reifenabnutzung verhindern.

Unfälle sollen harmloser werden

up GREENSPORO.

Eine Studiengruppe der Cornell-Universität in North Carolina will während der nächsten zwei Monate eine neuartige Untersuchung vornehmen, die mit dazu dienen soll, die Folgen von Autounfällen zu mildern.

Im Gegensatz zu den meisten bisher in dieser Hinsicht unternommenen Bemühungen zielt diese nicht auf eine Verminderung der Anzahl der Unfälle — vielmehr soll versucht werden, die Unfälle, da sie nun einmal vorkommen, harmloser zu machen.

Acht Wochen hindurch will die Studiengruppe alle Unfälle im Bezirk Guilford, bei denen Autoinsassen verletzt oder getötet werden, in allen Einzelheiten zu rekonstruieren versuchen.

Auf Grund der gesammelten Daten sollen dann Richtlinien ausgearbeitet werden, die die Automobilindustrie bei der Konstruktion neuer Fahrzeuge beachten soll.

Milch hält sich vier Wochen

Bei den Versuchen, die Atomstrahlungen praktisch auszuwerten, wurde in Amerika entdeckt, daß sie imstande

sind, Lebensmittel überaus haltbar zu machen.

Milch beispielsweise, die mit Gammastrahlen behandelt wurde, blieb ohne weiteres vier Wochen lang genießbar.

Schuhsohlen halten länger

Die „Farbenfabriken Bayer AG“ in Leverkusen haben unter der Bezeichnung „Vulcolon“ einen neuartigen synthetischen Kautschuk entwickelt. Aus ihm hergestellte Autoreifen sollen die normale Lebensdauer eines Kraftwagens übertreffen. Schuhsohlen aus Vulcolon haben sogar die zweifache Lebensdauer der Schuhe.

Der millionste Trockenrasierer

Drei Jahre hat das elektrische Trockenrasieren benötigt, um sich in den deutschen Markt hineinzukämpfen. Im großen Stil begann man erst 1950, als mehrere bedeutende Fabriken sich gleichzeitig auf dieses Gebiet begaben.

Der inzwischen erreichte Erfolg ist beachtlich. In diesem Jahr stellt sich der millionste Deutsche auf das Trockenrasieren um.

Blutprobe in Minuten möglich

Die Blutalkoholbestimmung wird im allgemeinen nach dem Verfahren von Widmark durchgeführt, das allerdings recht umständlich ist und einen erheblichen Zeitaufwand erfordert. Da nun beobachtet wurde, daß sich die verwendete Dichromatschwefelsäure beim Überdestillieren des Alkohols entfärbt und diese Entfärbung von dem Maße abhängt, in dem Alkohol bzw. eine andere reduzierende Substanz vorhanden ist, wurde im Institut für Gerichtliche und Soziale Medizin der Universität Frankfurt (Main) versucht, die umständliche Titration mit Jodkalium- und Stärkelösung sowie Natriumthiosulfat durch eine photoelektrische Bestimmung zu ersetzen.

Es zeigte sich, daß die Farbänderung der Dichromatschwefelsäure unter geeigneten Bedingungen photometrisch sehr gut erfassbar ist und bei Benut-

zung eines geeigneten Gerätes und einer entsprechenden Eichentabelle die Dauer der Einzelmessung bis zur Bestimmung des Promillegehaltes auf etwa 2 bis 3 Minuten abgekürzt werden kann. Außerdem sind die erhaltenen Ergebnisse genauer als die nach dem umständlichen Titrationsverfahren mit zahlreichen Umrechnungen erhaltenen Werte.

Schnecken mußten sterben

Zur Zeit des Augustus wurde roter Purpur mit Gold aufgewogen. Das Färben eines Herrschermantels kostete damals, auf unsere heutigen Verhältnisse bezogen, rund 50.000 DM.

Der Naturpurpur wurde aus dem Drüsensekret der Kiemenhöhle der Purpurschnecke gewonnen. Um nur ein Gramm Purpur zu erhalten, mußten 10.000 Schnecken getötet werden.

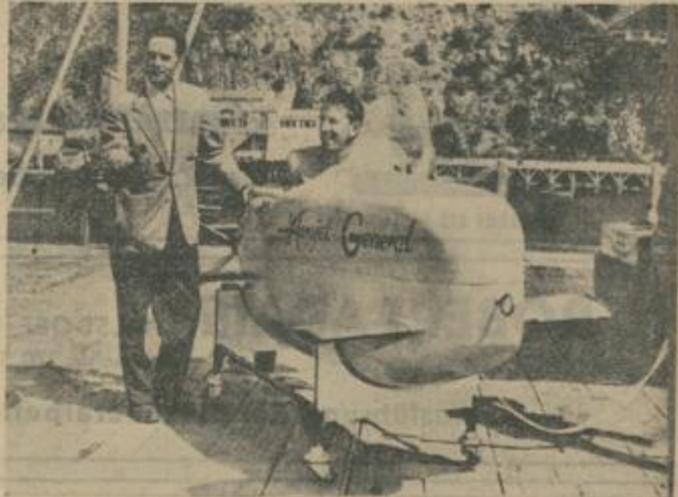
Gallenstüre liefert Kunststoff

In Chungking hat eine Fabrik die Herstellung von Kunststoffen auf der Grundlage von Gallensäuren, die aus Gallen gewonnen werden, aufgenommen.

Der „Gallen-Kunststoff“ ist besonders billig, da die als Rohstoffe verwendeten Gallen reichlich zur Verfügung stehen.

Sparsamkeit ist Trumpf

Daß es bei automobilsportlichen Veranstaltungen nicht immer um Höchstgeschwindigkeiten zu gehen braucht zeigt eine Konkurrenz, die in der vergangenen Woche unter der Schirmherrschaft der Atlantic Refining Company an der Daytona-Küste von Florida abgehalten wurde. Bei dem „Mileage Marathon“ ging es ausschließlich darum, mit einer bestimmten Menge Brennstoff eine möglichst lange Strecke zurückzulegen. Die beste Leistung wurde von einem Teilnehmer erzielt, der es mit seinem Morris „Minor“ auf einen Brennstoffverbrauch von 3,31 Liter je 100 km brachte.



Ein Einmann-Unterseeboot mit einem Tretdantrieb wie bei einem Fahrrad ist jetzt von einer amerikanischen Firma fertiggestellt worden. Der Tretdantrieb wird auf zwei gegenläufige Propeller übertragen, die dem U-Boot eine Geschwindigkeit von acht Kilometern pro Stunde geben. Das Boot, das nur 130 Pfund wiegt und etwas über zwei Meter lang ist, soll sich zur Unterwasserforschung, zum Fliegen und zum Besichtigen von Hindernissen unter Wasser sehr gut eignen. Außerdem soll es möglich sein, mit dem Boot Unterwasserfiguren wie Looping und Rolle auszuführen. Manövriert wird das Einmann-Unterseeboot mit Hilfe einer Steuerknüppels, ähnlich wie bei einem Flugzeug.

Neues aus der Technik

Eine kleine leichte Präzisions-Zeichenmaschine, in einem Koffer untergebracht, ist nach Abnahme des Deckels arbeitsbereit. Das in allen Schräglagen feststellbare Reißbrett hat eine Größe von 63x47 cm, wobei der Zeichenmaschinenkopf die auswechselbaren Linialen von 15 Grad zu 15 Grad einrastet. Der staubdichte Verschluss des Utensilienkastens wird durch eine Rollabstube bewerkstelligt.

Eine Handsäge, die mittels Preßluft angetrieben wird, kann überall dort verwendet werden wo der Einsatz von Benzin- und Motorsägen aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, so z. B. bei Untertagearbeiten im

Bergbau oder im Schiffbau. Das neue Gerät wird als Einmann-Säge oder als Rohrbügelsäge geliefert.

Eine elektromechanische Zugsicherung gegen Überfahren von Haltsignalen in einfachster Konstruktion hat ein Berliner Erfinder geschaffen. Das Halt-Signal soll in seiner Arbeitsweise verlässlich übertragend sein. Geschwindigkeit und Frost haben auf die Funktion der elektromechanischen Zugsicherung keinen Einfluß, da eine nichtmechanische Übertragung erfolgt. Eine selbsttätig arbeitende Streckensicherung in beiden Fahrrichtungen mit ebenfalls einfachem Signalapparat ist anschließbar.

Autobahnrasthof Bruchsal *Station und Ziel der Kraftfahrer!*

Vor zwei Wochen erst wurde der Autobahnrasthof Bruchsal — Forst eingeweiht und in diesen wenigen Tagen wurde er bereits ein guter Freund vieler Kraftfahrer. Die Notwendigkeit dieses Rasthofes hat sich also in kurzer Zeit überzeugend bestätigt.

Zwei Millionen DM hat der Rasthof bei Bruchsal gekostet, aber diese Anlage macht sich bezahlt. Nicht nur in finanzieller Hinsicht. Wenn er seine Aufgabe, den Kraftfahrern Erholung und Ruhe zu gewähren, erfüllt, haben sich diese beiden Millionen überaus gelohnt. Für solche Zwecke lohnt sich jeder Aufwand.

Wie kein anderer ist der Rasthof Bruchsal, den man mit Recht als den modernsten und größten Süddeutschlands bezeichnet, eine Erholungsstätte für den Kraftfahrer. Hier kann er wirklich das endlose monotone und nervenraubende Band der Autobahn vergessen. In den gastlichen Räumen denkt er nicht mehr an Kilometer, an Geschwindigkeit und Verkehr.

In einer Länge von etwa 1 km zieht sich das große Gelände des Rasthofes entlang der Autobahn dahin. Eine breite Straße nimmt den von Mannheim kommenden Verkehr auf und lenkt ihn über viele Fahrspuren auf das Rasthofgelände, an die Tankstelle, an die Parkplätze und Rasthofgebäude heran. Jetzt kann

der Kraftfahrer nach Belieben wählen: will er auf die Terrasse oder in den glasbewanderten Kaffeeraum, will er in einen der beiden Speiseräume oder gar ein Bad im Schwimmbad nehmen? Es wird dem Kraftfahrer alles nur Erdenkliche geboten. Auch auf der Speise- und Getränkekarte. Die Köche verstehen ihr Handwerk bestens.

Das alles ist durch den Fleiß vieler Handwerker nach den Plänen des Architekturbüros Platz, Karlsruhe, entstanden. In dem Zeitraum eines Jahres haben sie ein großes Stück Hardtwald gerodet, Straßen und Plätze gebaut, Wirtschaftsgebäude und überdachte

Tankstelle erstellt und Grünanlagen geschaffen. Ueber 2000 qm groß ist der von ihnen umbaute Raum für Gaststätte und Tankstelle.

Man hat nach modernsten Gesichtspunkten gebaut. Es ist keine roh gemauerte Kneipe oder Spelunke. In seinen Räumen ist vielmehr das Milieu vornehmer Gasthäuser und Hotels zu Hause. Das soll aber nicht den „einfacheren“ Kraftfahrer abhalten. Der Rasthof ist in seinen Preisen durchaus für das Volk geschaffen.

Der Rasthof Bruchsal ist deshalb nicht nur eine Station an der Autobahn, er wird mehr und mehr auch das Ziel vieler Fahrten werden. -friso-

Entwurf und Bauleitung **Architekt B. D. A. FRITZ PLATZ** Regierungs-Baumeister
KARLSRUHE - Fernruf 4924

Autobahnrasthof Bruchsal

Inhaber: J. BIRZLE, Küchenmeister

Telefon 2729

Behagliche Gasträume
sowie sonnige und schattige Terrassen
erstklassige Küche
und gepflegte Getränke

LUDWIG DIETZ

Karlsruhe, Enzstraße 28 · Telefon 31164

Ausführung der Blechner- und Installationsarbeiten

KARL HAAS BRUCHSAL

Kegelstraße 15, Fernsprecher 2714

Ausführung der Installationsarbeiten

FRIEDRICH MÜLLER BRUCHSAL

Huttenstraße 28, Telefon 2779

mitbeteiligt an den Schreinerarbeiten

Otto Ring & Sohn FORST

Friedenstraße 16, Telefon 2461

Heizungsanlagen — Wasserversorgung



mitbeteiligt am

Innenausbau
des Rasthauses bei Bruchsal

KARLSRUHE/BAD. · KUPPINGER STRASSE 14
FERNRUF 975

ERWIN LANG

Karlsruhe, Schützenstraße 9 · Telefon 1235

Metall- und Stahlbau · Schaufensteranlagen

ROBERT ADAM KARLSDORF

Bahnhofstr. 270, Telefon 2383

Ausführung der Blechnerarbeiten

Schmidt & Rufle BRUCHSAL

Schwetzingen Str. 12, Telefon 2025

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten

OTTO DEBATIN BRUCHSAL

Durlacher Straße 102/106, Telefon 2690

Ausführung der Malerarbeiten

Projektierung und Ausführung der elektrischen Anlagen

WÜRZBURG

Kapuzinerstraße 19 · Telefon 2813

Elektra-Bär

Ing.-Büro

BAU ELEKTRISCHER ANLAGEN

JOHANN KETTENBACH

Karlsruhe, Scheffelstraße 49 · Telefon 2397

Ausführung der Gipserarbeiten

Das schicke Fernfahrerlokal
sowie das elegante Kaffee
wurden von unseren Werk-
stätten ausgebaut.

KUPPINGER & INNENBAU

WERKSTÄTTEN FÜR INNENAUSBAU GMBH KARLSRUHE

Telefon 2879 · Griesbachstraße 4 · Gegründet 1919

Außerdem sind die **Gastzimmereinrichtungen** von uns hergestellt worden

Hoch-, Tief-, Beton- u. Stahlbetonbau **OSWALD REINHARDT** Karlsruhe, verl. Hohenzollernstr.
Fernsprecher 32003 **Bauunternehmen** Fernsprecher 32003

Im Reigen der HERBST-STOFFE

- Eleganz
- Qualität
- Geschmack



LEIPHEIMER & MENDE

Hier spricht das Arbeitsamt!

Folgende **offene Stellen** sind zu besetzen

- Mehrere Schriftsetzer
 - Mehrere Illustrationsdrucker
 - Mehrere Metzger bis 25 Jahre
 - 1 Werkzeug-Fräser bis 40 Jahre
 - 1 Fahrzeug-Schlosser, 20-40 Jahre
 - 1 Bauschlosser, 25-35 Jahre
 - 1 Feinmechaniker bis 40 Jahre
 - 1 Automechaniker bis 40 Jahre
 - 2 Gabelstapler-Gärtler bis 30 Jahre, ledig
 - 1 Uhrmacher, 19-25 Jahre, ledig
 - 1 Rundschleifer bis 45 Jahre
 - 2 Maschinenschlosser mit Geschädigtenenschaft LAG
 - 1 Werkzeugmacher, 30-40 Jahre
 - 1 Kältemonteur
 - 2 Heizungsmechaniker für Besatzungsdienststelle
 - 2 Bauschlosser bis 35 Jahre
 - 1 Schweißmechaniker
 - 1 Rundfunkprüfer bis 25 Jahre
 - 2 Ofensetzer, nur für 6-8 Wochen
 - 2 Holzküfer, Saisonarbeit
 - 1 Alleinkoch
 - 1 Jungkoch
 - 2 Küchenmädchen mit Kost und Wohnung
 - 1 perf. Serviererin für Hotel
 - 1 Büfelführer
 - 1 Kellnersoll für Hotel
 - 1 Lehrkraft für Deutsch und Musik mit engl. Sprachkenntnissen
 - 1 Möbelverkäufer für Außendienst, bis 30 Jahre
 - 1 Vertreter für Krankenversicherung
 - Mehrere Lebensmittelverkäufer, bis 30 Jahre
 - 1 kaufm. Angestellter a. d. Kfz.-Branche (guter Rechner)
 - 1 Reisender für Büromaschinen, bis 25 Jahre
 - 1 Verkäufer für Teppiche u. Gardinen, bis 45 Jahre
 - 1 Lagerist a. d. Kfz.-Zubehör-Branche, bis 20 Jahre
 - 1 Verkaufsaufsicht für Warenhaus mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen, möglichst a. d. Textilbranche
 - 1 Industrie-Kaufmann für Organisations- u. Revisionsaufgaben
 - 1 Buchhalter (doppelte Buchführung) f. Grundstücksunternehmen
 - 1 Buchhalter a. d. Kreditgeschäft, bis 40 Jahre
 - 1 Lagerist mit Kenntnissen in Expedition
 - 1 Architekt
 - 2 Maschinenzweier
 - Mehrere Konstrukteure (Masch. und Kranbau)
 - Mehrere Elektrotechniker TII u. HTL (Schwachstrom)
 - 1 Stückzeitplaner (gel. Feinmech.)
 - 1 Rundfunk-Mechaniker-Melster
- Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbungen
Beschäftigte benutzen die Abendsprechstunden
Abendsprechstunden beim Arbeitsamt Karlsruhe für Berufstätige
mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.
Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen,
Bruchsal, Bretten, Wiesental.

50 Küchen

ab DM 165.—

1/2 Anzahlung, franko Haus

MÖBEL-GOOSS

Markgrafenstr. 41 (Ecke Kreuzstr.)

Wir suchen einen in der Lebensmittelbranche gut eingeführten **Vertreter**.

Hobe Provision.
Wilhelm Schmalenbach, Velbert (Rhd.) Schließfach 106. Spezialbetrieb f. d. Herstellung und Lieferung von Rabatmarken jeder Art.

Haupt- oder Nebenberuf durch Übernahme einer Leihbücherei-Verwaltung. Kautions nicht erforderlich. Interessenten schreiben unter Nr. 7972 an Verm. „Allihn“ (16) Battenberg/Eder

Heidelberger Pflanzhalterfirma sucht für Karlsruhe **seriöse Dame**

zum Besuch des Schreibwaren-einzelhandels (auch nebenberuflich). Offerte unt. K 3301 a. d. „AZ“.

Koch oder Köchin gesucht. Angebote unter K 3442 an die „AZ“ erbeten.

Für unsere Fleischerei mit einem Jahresumsatz von etwa 5 Mill. DM, suchen wir einen tüchtigen, umsichtigen

Betriebsleiter

Verlangt wird: Beherrschung von Ein- und Verkauf, Produktion und Kalkulation. Geboten wird: Gutes Gehalt, Wohnung wird beschafft. Schriftl. Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen möglichst umgehend an die Geschäftsleitung der Konsumgenossenschaft Mannheim, eGmbH, Mannheim, Industriestraße 6a.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt zwei jüngere, strebsame

Verteilungsstellenleiter

die vorbildlich dekorieren können und die Plakatschrift beherrschen. Für einen VST-Leiter könnte — sofern er Flüchtling ist — eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden. Handgeschriebene Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf und Lichtbild erbittet die Konsumgenossenschaft Landau und Umgebung, eGmbH, Landau (Pfalz), Königstraße 46.

Mittlere Konsumgenossenschaft (Süddeutschland) sucht zum baldigen Eintritt zur Übernahme der Gehaltsbuchhaltung (etwa 400 Angestellte und Arbeiter) einen jungen

Buchhalter

Gleichzeitig wird ein junger **Betriebsbuchhalter**

gesucht. Bewerbungsunterlagen mit ausführlichem Lebenslauf sind zu richten unter III/25/53 an die Anzeigenexpedition „Der Verbraucher“, Hamburg 1, Besenbinderhof 82.

GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN

Pelzwaren jetzt kaufen zu niedrigsten Preisen!

Werte Pelzfreundin!
Schon rechtzeitig haben wir eine vielseitige Auswahl in schönsten

Pelzmänteln
für Sie eingekauft - Wir erleichtern Ihren Kauf durch **günstigste Teilzahlungen!**

Bei 20% Anzahlung sofortige Mitnahme
Südliche Sparkasse - WKV - BSB



• Bringen Sie jetzt Ihre Pelzänderungen

Beachten Sie unser neugestaltetes Spezialfenster!



Karlsruhe, Kaiserstraße 124b - Fernsprecher 6118
DAMEN- UND KINDERHÜTE - BRAUTSCHLEIER

GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN

Eine freundliche Bitte!

Die Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“ veranstaltet am 26./27. September 1953 in Karlsruhe einen

JUGENDTAG

zu dem junge Menschen aus allen Teilen Süddeutschlands erwartet werden.

Für die einmalige Übernachtung werden noch ca. 300 Quartiere benötigt. Wir bitten alle Freunde der Jugend, uns bei der Unterbringung unserer Mädel und Jungen behilflich zu sein. Quartiermeldungen wollen Sie bitte an unsere Adressen Waldstraße 28 oder Kornweg 21 senden. Im voraus danken wir Ihnen bestens.

SJD „Die Falken“ — Unterbezirk Karlsruhe



Für den Herbst

Wir eröffnen die Saison!

Sie können bei uns alle Ihre Wünsche gut und preiswert erfüllen.

In Damen-Herren- u. Kinder-Bekleidung ist unsere Auswahl modisch richtig und die Qualitäten von erlesener Schönheit.

Seit 5 Jahrzehnten kleiden sich die Familien bei Schöpf ein und waren stets zufrieden.

Sie werden Ihre Freude haben beim Anblick unserer neuesten Herbst- und Winterstoffe.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Gerne werden wir Sie beraten und bedienen.

Jetzt lohnt es sich!

Man geht zu



Karlsruhe
Marktplatz

GASTSTÄTTE

„Zum Apostel“

— etwas für Genießer!

Heute öffnet ein neues Lokal im Zentrum der Stadt seine Pforten zum ersten Mal. Es herrscht kein Ueberfluß an gemütlichen Gaststätten in Karlsruhe und so begrüßt der Zecher ebenso wie die hungrigen Berufstätigen jede neue Tafel und jedes neue Glas, das ihnen winkt. Die jetzt errichtete Gaststätte ist dicht neben dem Hauptverkehrsgebiet und doch abseits gelegen, nämlich in der Erbprinzenstraße 36, dem rückwärtigen Parallelgebäude zur „Kurbel“. Die Besitzerin dieser gemütlichen Ecke wurde Frau Rosa Hörl, die im Gaststättengewerbe aufgewachsen ist. Ihr Elternhaus stand inmitten eines großen Weingutes. Wenn die „Frau Wirtin“ etwas von Wein versteht, ist schon die Hälfte gewonnen. Das übrige werden die gemütlichen Räume, die Kochkunst und die aufmerksame Bedienung besorgen. Auch der Kaffee hat seine Qualitäten und das Gebäck stammt aus der eigenen Konditorei!



Zum Apostel
Das Bier u. Wein
RESTAURANT

mit der gepflegten
Küche

ERBPRINZEN STR. 34

Hinter der Kurbel!

Im Ausschank



MONINGER BIER

anerkannt hervorragend



Am 10. 8. 1953 erkrankte nach schwerer Krankheit unsere lb. Mutter und Oma

Wilhelmine Bobeck Wwe.

im 72. Lebensjahr.

Karlsruhe, Kriegsstraße 362.

In tiefer Trauer:
Erwin Bobeck
Margarete Bobeck, geb. Grütner
Enkelkinder: Gerhard u. Ingrid.

Feuerbestattung am Montag, den 14. 9. 1953, 11 Uhr.
Krematorium Karlsruhe.

Tief erschüttert erhalten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser der Partei seit dem Jahre 1910 angehörendes Mitglied

Wilhelmine Bobeck

im Alter von nahezu 72 Jahren verstorben ist.

Die SPD betrauert in ihr ein Mitglied, das sich schon in ihrer Jugend für die Ziele unserer Idee eingesetzt und dafür manches Opfer gebracht hat.

Sie wird hauptsächlich in den Reihen unserer älteren Genossen fortleben und wird die Partei der Verstorbenen ein bleibendes Gedenken bewahren.

SPD-Bezirksverein Weststadt.

Feuerbestattung: Montag, den 14. September 1953, 11 Uhr.

Danksagung — Statt Karten

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen zu danken, die meine liebe Frau

Lina Westermann

geb. Gremmelmaier

in so großer Zahl zur letzten Ruhe begleitet und ihre Anteilnahme an meinem unersetzlichen Verlust bezeugt haben. Herzlichen Dank für die lieben Kranz- u. Blumenspenden, dem Prediger Herrn Dr. Schlöttermann für seine zu Herzen gehenden trostreichen Worte, sowie dem ehrenden Gedenken der Ortsgruppe und Landesleitung des TV „Die Naturfreunde“ und Frauenorganisation bei der Kranzniederlegung. Besonderen Dank den beiden ev. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

In tiefer Trauer:
Arthur Westermann

Karlsruhe, den 11. September 1953.
Neckarstraße 16.

Trauerbriefe · Trauerkarten

liefert schnellstens **Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.**
Karlsruhe, Waldstraße 28 — Telefon Nr. 7150/52

Sie haben uns erlöst

Edith Kemmet
Arthur Rappke

Baummeisterstr. 24 Karlsruhe Durlacher Str. 81

Es beehren sich anzuzeigen

Und willst Du im Leben ein Mädel fein,
müssen die Trauringe von *Killer* sein.

Seit Anno 1865 in Karlsruhe

Waldstraße 24

KARLSRUHER Film-THEATER

Schauburg	„DAMENWAHL“. Eine sehr vergnügte Angelegenheit mit G. Thomalla, G. Weiser. 12, 17, 19, 21.
RONDELL	„SPARTACUS“, der Rebell von Rom. Ein neuer Monumentalfilm. 12, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
PALI	2. Woche: „HOKUSPOKUS“, ein Meisterwerk von und mit Curt Götz. 12, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„Südlische Nächte“, mit Schlagern von G. Winkler. Es singt: Gitta Lind. 12, 17, 19 u. 21 Uhr.
LUXOR	2. Woche: „ARLETTE EROBERT PARIS“, mit Hannerl Matz. 12, 17, 19, 21.19. Jugendverbot.
RESI	„DAMENWAHL“, Lustspiel mit Gréthe Weiser, Gg. Thomalla, W. Freitag. 12, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„SPARTACUS“, der Rebell von Rom. Ein grandioser Film. 12, 17, 19 und 21 Uhr.
REX Karlsruh. 15	„Es ist Mitternacht, Dr. Schweizer“, 21 U.: „Das Ding“, So. 11 U.: „Lichter der Großstadt“, So. 13 U.: „Tom und Jerry“.
Atlantik	„Der rote Falke von Bagdad“, Das orient. Farbfilmwunder. 12, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
Skala Durlach	„HOLLANDMÄDEL“, Romantik — Übermut, mit Sonja Ziemann. 12, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„DIE TEUFELSRIGADE“, Ein sensationeller Abenteuer-Farbf. 12, 17, 19, 21 Uhr.

Wiedereröffnung des

Karlsruher Matratzenhauses

Jetziger Inhaber: Friedrich Speck

Spezial-Geschäft für Matratzen, Schoner, Polstermöbel, Tages- und Steppdecken

Es wird mein Bestreben sein, die werbe Kundenschaft auf das gewissenhafteste zu bedienen. Ein unverbindlicher Besuch wird sich lohnen.
WKV Kaufkredit der Stadt, Sparkasse

MATRATZEN-HAUS FRIEDRICH SPECK

Karlsruhe, Karlstraße 45, beim Karlstor

STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
Samstag, 12. September, 20 Uhr, Neuzinszenierung
Wie einst im Mai
Operette von Kollo.

KLEINES HAUS
20 Uhr: In der Vorstellungssreihe „Das Experiment“
Westdeutsche Erstaufführung:
Wir warten auf Godot
Von Samuel Beckett.

GROSSES HAUS
Sonntag, 13. September, 20 Uhr, Neuzinszenierung:
La Traviata
Oper von Verdi.

Verlobt

und dann ...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Hinweise

Freireligiöse Gemeinde
Am Sonntag, den 13. September, vorm. 10 Uhr, im Conradin-Kreuzer-Saal, Wilhelmstraße 14, Feierstunde; Dr. Schlöttermann spricht über das Thema: „Natur und Geist“.

Wien
Karlsruhe

Täglich **TANZ**
Neue Kapelle mit dem Geigenkünstler „BELA“ Filipan
Anfang 20 Uhr Eig. Autowade

Schrepp-Bierkeller

Samstag und Sonntag

1. TANZ

nach der Renov. des Saales mit der Orig. Trachtenkapelle Böhmerwald

Jeden Samstag u. Sonntag TANZ

Gaststätte

KRONENFELS

Heute und morgen **TANZ**

Krzte

Praxis- und Sprechstunden-änderung

Dr. med. Jürgen Löw

Kinderarzt

Jetzt: Feldbergstraße 15, Tel. 31743

Sprechstunden: Mo., Di., Do., Fr. 15-18; Mi. u. Sa. 10-12 Uhr. Alle Kassen

Unterricht

Kostenlose Übungsabende in **Stenografie**

und **Maschinenschreiben**

für Mitglieder der freien stenografischen Übungsgemeinschaft
Monatsbeitrag nur DM 1.—
Näheres durch:

Privat-Handelsschule **JLLI**

Karlsruhe, Neffentstr. 87, Tel. 1822

oder durch:

Privat-Fachschule **HEINI**

Karlsruhe, Geiselstr. 71, Telefon 34 22

HOHNER-AKKORDEON-SCHULE

Leitung: Margot Eisenmann - Ernst Ditzel

Unterrichtsbeginn 7. September

Neue Kurse für Kinder und Erwachsene zu ermäßigter Kursgebühr

Anmeldungen ab sofort

Kaiserallee 119

Fernsprecher 1785

Instrumenten-Nachweis und individuelle Kaufberatung

NEUE KURSE UND STUNDEN
für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner

Privat-Tanzschule **Eisele**
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Klavier-Unterricht
Hedi Brenner, staatl. geprüft, Nowackanlage 11, Tel. 1990.

Nähmaschinen
GEORG MAPPES
K.-G.

KARLSRUHE
Am Stadgarten 13
beim Schloß-Hotel
Zahlungserleichterung

SPD Vereiner-Versammlung

Montag, den 14. September 1953, um 20.00 Uhr im „Bainen“, am Ludwigsplatz

Es spricht:

Bundestagsabgeordneter Dipl.-Kaufm. Fritz Corterier

SPD Ortsverein Karlsruhe

3% Rabatt

Laufend treffen
Waggonladungen ein!

Süße Spätzwetschgen

billig! 20 Pfd.-Korb

Leihgebühr für leeren Korb 50 Pfg.)

1.95

500 g. - 11

Solange Vorrat

Immer wieder Neues — und immer wieder überraschende Angebote — entdecken Sie bei Ihrem Spaziergang im Selbstbedienungs-Laden
Kaiserstraße (Ecke Herrenstraße)

PFANNKUCH



Der
Herbst
ist reif

im

UNION

Das beliebte Kaufhaus
KARLSRUHE